

## Hollands Banker müssen einen Eid schwören

Mit einem Eid auf Gott – oder einer nicht religiöse Variante davon – müssen Banker in Holland zusichern, das Vertrauen in die Finanzbranche zu stärken. Bei Verstößen drohen Disziplinarmaßnahmen.

8.2.2014



Foto: AP Eine niederländische Fahne vor der Zentrale der ING Group in Amsterdam. Auf Druck der EU schrumpft der Finanzkonzern und muss sich auf das Bankgeschäft reduzieren

"Ich schwöre, dass ich mein Möglichstes dafür tun werde, um das Vertrauen in die Finanzdienstleistungsbranche zu bewahren und zu stärken. So wahr mir Gott helfe." Dieser Eid ist der erste seiner Art in Europa und seit letztem Monat für die Board-Mitglieder der niederländischen Banken verpflichtend. Die Regierung versucht die Branche zu zügeln, deren Vermögenswerte mehr als das Vierfache der Wirtschaftsleistung des Landes ausmachen.

Ab der zweiten Jahreshälfte müssen alle 90.000 Angestellten bei niederländischen Banken den Eid oder eine ähnliche nicht religiöse Version leisten. Sollten sie ethische Regeln verletzen, werden sie bestraft, sagt Chris Buijink, Vorsitzender des Bankenverbands. Niederländischen Bankern, die sich nicht an die neuen Regeln halten, drohen die Aufnahme auf eine schwarze Liste, Straf gelder und Suspendierungen, erklärt der 59-jährige Buijink.

Der überarbeitete Kodex wird seinen Worten zufolge in den kommenden Monaten fertiggestellt, und die Disziplinarmaßnahmen werden Anfang des kommenden Jahres in Kraft treten.

"Ein Eid kann nur effektiv sein, wenn er Teil eines breiten Reformprogramms ist", meint John Boatright, Professor für Unternehmensethik an der Loyola University Chicago. "Er könnte höchst effektiv sein, wenn er mit einer strengeren Regulierung und einem detaillierteren Verhaltenskodex kombiniert wird."

## Die Branche verschlang Milliarden Steuergelder

Banker in aller Welt kämpfen darum, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass unethische Verhaltensweisen ausgemerzt werden. Denn solches Fehlverhalten hatte zu der Finanzkrise von 2008 mit beigetragen, die den Steuerzahler Hunderte Milliarden Dollar für Rettungsaktionen kostete.

Die Niederlande verlangen von den Bankern die Durchsetzung eines strengeren Verhaltenskodex, nachdem das Land in den vergangenen sechs Jahren mehr als 95 Milliarden Euro in Form von Kapital und Garantien für die Rettung der Banken ausgegeben hat.

So wurden 2008 Fortis und im vergangenen Jahr SNS Reaal NV, das viertgrößte Kreditinstitut des Landes, verstaatlicht. Außerdem griff der Staat dem größten Finanzdienstleister ING Groep NV und dem Versicherer Aegon NV mit Kapitalspritzen unter die Arme.

Bert Bruggink, Finanzchef der Rabobank Groep, die im Oktober 774 Millionen Euro Strafe für ihre Beteiligung an einem globalen Skandal um die Zinsmanipulation zahlen musste, legte den Eid im vergangenen Jahr ab. An der Zeremonie hatte auch der Aufsichtsratsvorsitzende Lense Koopmans teilgenommen, der das Haus später verließ. Bruggink sagt, die Worte seien eine Bestätigung für die ethischen Grundsätze gewesen, an die er sich bereits halte.

## **Globaler Vertrauensschwund**

"Es ist ein gutes Signal an die eigenen Mitarbeiter und führt einem wieder die Bedeutung dieser Werte vor Augen", sagt der 50-Jährige, der seit 2004 Finanzvorstand bei dem größten Hypothekenfinanzierer der Niederlande ist. "Das passt in diese Zeiten, in denen sich die Banker anstrengen müssen, um das Vertrauen wiederherzustellen."

Das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Banken ist rund um den Globus geschwunden. Auf die Finanzindustrie ist unter allen Branchen weltweit am wenigsten Verlass, ergab eine vor zwei Wochen veröffentlichte Umfrage der PR-Firma Edelman unter 31.000 Personen in 26 Ländern.

Gründe für den Vertrauensschwund sind einerseits die Bankenrettungen mit Steuergeldern und andererseits die Strafen für mutmaßliches Fehlverhalten - wie die Manipulationen von Zinssätzen oder missbräuchliche Verkäufe von Finanzprodukten. Banken in den USA und Europa haben für Rechtsstreitigkeiten und Haftungsansprüche mehr als 200 Milliarden Dollar ausgegeben, zeigen Daten von Bloomberg.

## **Ein unbekannter Berufsstand**

Viele Aspekte des neuen Disziplinarsystems in den Niederlanden bleiben unklar. Den Banken des Landes bleibt fast ein Jahr Zeit, um es vorzubereiten. Es dürfte eine Disziplinarkommission oder ein Tribunal geben, ähnlich wie für die Broker, Investmentberater und Mediziner der Niederlande. Das System würde für alle Bankmitarbeiter gelten, die den Eid ablegen.

Die praktische Anwendung der neuen Ethikregeln wird nach Aussage von Jonathan Soeharno, Anwalt in der Kanzlei De Brauw Blackstone Westbroek in Amsterdam, jedoch eine Herausforderung darstellen.

"Andere Berufsstände wie Anwälte oder Ärzte haben eine seit Langem bestehende ethische Tradition", sagt Soeharno. "Bei den Bankern wissen wir allerdings nicht so recht, was die beruflichen Standards umfassen. Zumal wir nicht einmal wirklich wissen, was genau ein Banker ist. Es gibt eine Menge unterschiedlicher Rollen innerhalb der Branche."

Bloomberg/stm